

GRUSSWORT UNSERES ERZBISCHOFS ZUM ALTENBERGER LICHT 2015



Liebe Jugendliche, liebe Pilgerinnen und Pilger zum Altenberger Licht 2015,

das Altenberger Licht gibt es in unserem Erzbistum Köln seit 1950. Damals haben junge Menschen, noch ganz bewegt von dem furchtbaren Krieg, der von Deutschland ausgegangen ist, überlegt, wie sie ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung setzen können. Dabei sind sie auf die Idee gekommen, von der Osterkerze, dem Symbol des auferstandenen Christus, im Altenberger Dom das Licht zu nehmen und es am 1. Mai auszusenden – zu den Jugendgruppen und Jugendverbänden in den Pfarreien und Regionen unseres Erzbistums, aber auch darüber hinaus in andere Diözesen und – im Laufe der Geschichte des Altenberger Lichts – auch zu symbolträchtigen Orten in der ganzen Welt.

Ich freue mich sehr, dass ich das erste Mal als Erzbischof von Köln mit euch am 1. Mai 2015 im Altenberger Dom zusammenkommen darf, um das Altenberger Licht in diesem Jahr auszusenden.

Wir wissen, dass das Altenberger Licht nie an Aktualität einbüßt. Denn kraftvolle Zeichen des Friedens und der Versöhnung sind auch heute notwendig. Wir brauchen dabei nicht nur an die kriegerischen Konflikte in der Ukraine zu denken, in Syrien und im Irak, nicht nur an den Nahen Osten, an Israel und Palästina, sondern wir müssen auch dahin schauen, wo Friede unter uns bedroht ist und wo Versöhnung nötig ist.

Überfremdung unter Freunden – „Was ihr für einen meiner Geringsten getan habt ...“ (Mt 25,40) – so lautet das Motto des Altenberger Lichts 2015. Unwillkürlich muss ich dabei natürlich an unsere gesellschaftliche Situation denken und an manche Rufe, die meinen, durch die vielen Fremden, die Flüchtlinge, die in diesen Monaten in unser Land kommen, fände eine „Überfremdung“ statt.

Solchen Parolen dürfen wir Christen keinen Glauben schenken. Die Menschen, die aufgrund großer Not und Verfolgung, voller Angst und Verzweiflung aus ihrer Heimat flüchten, weil dort ihr Leben bedroht wird, sind aus der Sicht unseres Glaubens keine Fremden. Sie sind unsere Schwestern und Brüder. Sie brauchen unsere Hilfe. Sie brauchen liebevolle Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung. Sie brauchen nach vielen persönlich erfahrenen Schrecken und Verzweiflungen vor allen Dingen durch uns die Erfahrung, dass es Menschen gibt, bei denen sie willkommen sind. Sie brauchen für ihr Leben Perspektiven, Hoffnung auf Zukunft. Als Christen muss uns die Offenheit für Menschen, die leiden, und unsere Zuwendung zu ihnen, ein Herzensanliegen sein. Auch das hat mit Frieden und Versöhnung zu tun. Wenn wir nur für uns selber leben und uns vor den Leiden und Nöten anderer abschotten, dann ist das kein Zeichen für Frieden und Ruhe, sondern dann ersticken wir an uns selbst und unserer eigenen Selbstgerechtigkeit.

Ich wünsche uns allen, dass wir bei der Feier des Altenberger Lichts 2015 nicht nur einen netten und gefühlvollen Ritus vollziehen, sondern dass das, was wir da miteinander feiern, uns anspricht und Wirklichkeit wird in unserem eigenen Leben. Der, der das Licht der Welt ist und den Frieden gebracht hat, Jesus Christus, will durch unsere Hände und Füße, unsere Zuwendung und unsere Worte, unseren Einsatz für Menschen in Not heute Hand und Fuß werden und den Frieden bringen.

Ich freue mich sehr, mit euch allen das Altenberger Licht 2015 zu feiern.

Es grüßt euch, verbunden mit herzlichen Segenswünschen

euer

Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischof von Köln

ALTENBERGER LICHT